

2. Zwischenbericht Weltwärts

Von: Lucie Glockmann

Entsendeorganisation: [kj.] - Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V.

Einsatzort: Vientiane, Laos

Einsatzstelle: Private Grundschule *Chittisack*

Datum: 22.02.2017

Mittlerweile ist schon die erste Hälfte meines Freiwilligendienstes vergangen. Es kommt mir vor wie gestern, dass ich den letzten Bericht geschrieben habe. Nachdem am Anfang alles neu war und immer wieder aufregende Eindrücke auf mich eingepresselt sind, bin ich mittlerweile an einem Punkt angelangt, wo alles eine gewisse Normalität erreicht hat. So vergeht die Zeit viel schneller und Wochen verstreichen wie Tage.

Einsatzstelle und Projekt

Bezüglich des Unterrichts hat sich nicht viel verändert. Ich habe es bisher leider noch nicht geschafft, meine Pläne, einen Lese- und Schreibkurs in Englisch in der Mittagspause an zu bieten, in die Tat um zu setzen. Ich bin jedoch weiterhin darauf aus, diese Idee umzusetzen.

Mein Laotisch ist schon etwas besser geworden, reicht jedoch noch lange nicht wirklich aus, um eine längere Konversation zu führen. Ich habe mich auch mit dem Laotischen Alphabet auseinander gesetzt und kann mittlerweile schon das eine oder andere Straßenschild sowie Speisekarten lesen.

Die Verwendung des Projektgeldes ist mittlerweile geklärt. Wir werden, nach Rücksprache mit unserer Einsatzstelle, Whiteboards in den Klassenräumen anbringen und von dem Geld, was dann noch übrig ist, Zubehör wie Stifte etc. kaufen.

Die Tafeln in den meisten Räumen sind in sehr schlechtem Zustand, man kann auf ihnen zum Teil kaum noch schreiben, da die Beschichtung schon so abgenutzt ist.

Das Klima in der Schule war die meiste Zeit sehr harmonisch. Leider haben wir jedoch nicht so viel Kontakt zu den anderen Lehrern, da unser Laotisch wie schon erwähnt immer noch nicht allzu gut ist und die Lehrer_innen, bis auf unsere Mentorin, kein Englisch sprechen. Auch die Kommunikation mit der Direktorin läuft mehr über unsere Mentorin.

Seit kurzem ist die Direktorin unzufrieden mit uns, wurde uns mitgeteilt. Ob es daran liegt, dass wir noch nicht so gut Laotisch können, oder dass wir mit den Kindern anders umgehen, als sie es gewohnt ist – wir spielen in den Pausen oft mit ihnen und albern herum, was man bei den anderen Lehrern noch so gut wie nie beobachten konnte – wissen wir nicht. Sie ist vielleicht auch mit den vorab abgemachten Arbeitszeiten nicht mehr einverstanden. Jedenfalls hat sie jetzt unsere Arbeitszeiten verlängert (ohne uns mehr Aufgaben zu geben, weshalb wir die meiste Zeit ohne etwas zu tun herum sitzen) und zitiert uns an Tagen, an denen wir frei hatten zur Schule (wieder ohne uns eine Aufgabe zu geben).

Wir haben uns jetzt mit der LYU (Lao Youth Union) auseinander gesetzt und hoffen, dass sie uns beim Vermitteln helfen können.

Zwischenseminar

Letzte Woche fand das Zwischenseminar in der kleinen Stadt Tath deng, im Süden von Laos statt.

Es war sehr schön, alle wieder zusammen zu haben und das Seminar hat zudem einen guten Raum geboten, um gewonnene Eindrücke und Erfahrungen mit den anderen zu teilen und sich auszutauschen.

Das Hostel, in dem das Seminar stattfand, war sehr geeignet dafür, bot viel Platz für Gruppenarbeiten und eine gemütliche Arbeitsatmosphäre.

In der Umgebung gab es viele Möglichkeiten für Ausflüge und so besuchten wir zwei Wasserfälle sowie eine Kaffee- und eine Seidenplantage. Wir haben auf beiden Farmen mehr über das Land Laos selbst gelernt, als über die Farmen an sich. Die Seidenfarm hat ein Deutscher geleitet, der uns sehr viel über die Armut des

Landes erzählt hat und wie er versucht, seinen kleinen Beitrag dazu zu leisten, das sie weniger wird. Dadurch, dass ich in Vientiane eingesetzt bin, bekomme ich nicht so viel von der Armut mit, die im Süden alltäglich ist. Erst diese Fahrt in den Süden hat mir wirklich vor Augen geführt, wie die Leute in den ärmeren Gebieten zu kämpfen haben.

Auf der Kaffee Farm haben wir etwas über eine Alte Kultur gelernt, die in einem Dorf praktiziert wird, das sehr abgeschnitten von dem Rest der Welt lebt. Ein Mann, der sehr gut Englisch sprach, hat uns sehr viel über die Kultur seines Dorfes erzählt und uns einen guten Einblick gegeben.

Land, Leute und Kultur

Ich habe vor kurzem die Chance gehabt, einen sehr tiefen Einblick in die Laotische Trauerkultur zu bekommen.

Die Mutter einer Laotischen Freundin ist gestorben und sie hat mich eingeladen, mit ihr zu Trauern.

In Laos wird drei Tage getrauert. Am Ersten Tag sitzt man zusammen und isst, danach wird der Opferschrein in einem Tempel verbrannt und der Familie wird Beileid ausgesprochen.

Am zweiten Tag werden Almosen, wie kleine Trinkpäckchen und Kekse an die Mönche gegeben und es wird viel gebetet. Am dritten Tag durften wir dann an der Beisetzung teilhaben. Wir fuhren dazu mit der Asche auf den Mekong raus und diese wurde dann, zusammen mit etwas Geld und Blumen, im Fluss versenkt.

Wir wurden während der gesamten drei Tage sehr Herzlich behandelt und aufgenommen. Mir wurde vieles erklärt und ich habe sehr viel über den Laotischen Glauben an sich erfahren.

Für dieses Erlebnis bin ich sehr dankbar.

Für das nächste halbe Jahr stehen viele Besuche an und ich hoffe, dass ich noch viel mehr von Laos sehen kann. Ich bin sehr gespannt, auf das nächste halbe Jahr und seine Ereignisse.